

Freies Wort

Ressort Schleusingen
22.02.2011 12:35

Große Pläne am Hennebergischen Gymnasium

Von Falk Zimmermann

Beim "Tag der offenen Tür" hat das Hennebergische Gymnasium auch seine ambitionierten Zukunftspläne präsentiert: Das Alumnat soll bereits zum neuen Schuljahr seine Pforten öffnen.



Leistungsschau: Sophie Greiner (l.) erklärt Ellena Culmbacher, was beispielsweise den Biologieunterricht am Hennebergischen Gymnasium spannend macht. Fotos (4): frankphoto.de

Schleusingen - Ein "Tag der offenen Tür" ist auch immer eine Leistungsschau, weiß Andreas Butz, der stellvertretende Direktor des Hennebergischen Gymnasiums "Georg Ernst". Und so hat sich sein Haus schon beim Betreten nicht lumpen lassen. Wer am Samstag das ehrwürdige Gemäuer an der Klosterstraße aufsuchte, wurde sogleich von Hostessen empfangen, die ihre Gäste umsichtig und zuvorkommend zu den jeweiligen Stationen im Hause führten. Man durfte sich also von Anfang an gut aufgehoben fühlen - ob als künftiger Schüler, als Elternteil oder einfach als interessierter Bürger.

Das Programm an diesem Tag, es hatte es in sich. Alle Fachschaften, alle Arbeitsgemeinschaften, alle Lehrer und viele, viele Schüler halfen mit, dass ihre Leistungsschau umfassend geriet. Der Chor im Treppenhaus, das Schülerfernsehen "Teevau" allerorten - und in den Räumen von Alt- und Neubau von Ethik, über Biologie, Mathematik, Informatik so viel Wissenswertes und Erhellendes. Als später die Orgel in der Aula ein "Halleluja" intonierte, schien auch der Segen von ganz oben gegeben. Was Wunder also, dass bisweilen sogar die Sonne durch den hochnebligen Dunst blinzelte.

Erste Anmeldungen

Bei so viel positiver Atmosphäre durfte auch ein ambitionierter Zukunftsplan nicht unerwähnt bleiben. Und so luden Matthias Eckardt, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung des Hennebergischen Gymnasiums, und der Architekt Martin Eckl zu einem Stippvisite auf der Baustelle des Alumnats in der Neumarkstraße ein. Anwohner, ehemalige Lehrer und Schüler und Eltern von eventuell künftigen Bewohnern des Internatshauses ließen sich durch die Räume führen, die derzeit noch den spröden Baustellencharme versprühen, aber schon

erkennen ließen: Hier soll etwas Großes entstehen. Denn mit der Wiederbelebung des Internatsbetriebs greift das Hennebergische Gymnasium nach Geschichte und Zukunft gleichermaßen. Schließlich gab es noch bis in die 90er Jahre hinein einige Schüler, die im Internat beziehungsweise Alumnat lebten. Und dies soll nun ab dem neuen Schuljahr wieder Realität werden. Rund eine Million Euro ist man bereit dafür zu investieren. In einer ersten Ausbaustufe haben bis zu 30 Schüler in dem ehemaligen Finanzamt Platz, das in den 30er Jahren entstand, Platz. In einer - möglichen - zweiten Stufe ließe es sich das Alumnat sogar auf 48 Plätze erweitern. Platz wäre hierfür im zweiten Obergeschoss.

Erste Anmeldungen für das Alumnat gibt es bereits, doch so richtig will man die Werbetrommel erst demnächst bei einer Bildungsmesse in Potsdam rühren. Denn insgeheim hofft man auf ein bundesweites Interesse. Nicht allein des Alumnats wegen, sondern natürlich mit Blick auf die Möglichkeiten, die damit einhergehen. Und so berichtete Matthias Eckardt von der zusätzlichen Medienausbildung, der sich die Internatsschüler einmal widmen können. Schließlich habe man alle Möglichkeiten im Haus - vom eigenen Fernsehsender (<http://www.tevau.de/>) angefangen, über die Schülerzeitschrift "KlosterNews" bis hin zu eLearning-Projekten. Es gehe bei diesem Angebot um Kreativität ebenso wie um Medienkompetenz. Eine staatliche Förderung dieses Bildungsangebotes steht noch aus, vielmehr gab es schon eine Absage von Landesseite. Dennoch hoffen Schule, die Stiftung als Träger und das Hildburghäuser Bildungszentrum als Betreiber weiter auf Unterstützung.

Die neuen Fenster sind schon eingesetzt, der Innenausbau des Alumnats werde in Kürze beginnen, so Architekt Eckl am Samstag. Bis zum ersten Schultag des neuen Schultag seien dann auch die Fassade und die Grünflächen fertig. Pro Internatsplatz (es wird Ein- und Zweibettzimmer geben) wird mit Preisen ab 560 pro Monat (Montag bis Freitag) kalkuliert, sagte Matthias Eckardt. Das sei natürlich nicht ganz billig, allerdings im Vergleich zu anderen Einrichtungen noch immer günstig, zumal ohne staatliche Subventionierung.

Und so darf man gespannt sein, wie das Hennebergische Gymnasium den nächsten "Tag der offenen Tür" begehen wird. Dann womöglich bereits mit tatkräftiger Unterstützung der Internatsschüler. Zu wünschen wäre das dem Haus allemal. Schließlich sei das mit all seinen Angeboten ja schon heute de facto eine Ganztagschule, wie Direktor Hubert Amthor am Samstag unterstrich.